

23. Sonntag – A – 10. September 2023

Wir beginnen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 464, 1-3: Gott liebt diese Welt



- 1 Gott liebt die - se Welt, und wir sind sein
- 2 Gott liebt die - se Welt. Er rief sie ins
- 3 Gott liebt die - se Welt. Feu - er-schein und



- 1 Ei - gen. Wo - hin er uns stellt, sol - len
- 2 Le - ben. Gott ist's, der er - hält, was er
- 3 Wol - ke und das heil - ge Zelt sa - gen



- 1 wir es zei - gen: Gott liebt die - se Welt!
- 2 selbst ge - ge - ben. Gott ge - hört die Welt!
- 3 sei - nem Vol - ke: Gott ist in der Welt!

T u. M: Walter Schulz 1962/1970

Einführung

Die heutigen Bibeltexte sprechen von der christlichen Aufgabe, in den Gemeinden einander zu ermahnen, wenn jemand erkennt, dass ein anderer „aus der Spur Gottes läuft“.

Nicht schweigendes Nebeneinanderleben ist gefragt, auch nicht das Überspielen von Spannungen und Irrtümern, sondern liebevolle Hilfestellung.

Auf solche Hilfe sind wir alle angewiesen, denn wir alle machen nicht alles richtig, sondern werden auch immer wieder schuldig. So wollen wir über uns nachdenken und den Herrn um sein Erbarmen bitten:

Kyrie-Rufe

- Herr, erbarme dich!

- Christus, erbarme dich!
- Herr, erbarme dich!

Gloria – GL 170: Allein Gott in der Höh sei Ehr



1 Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und
da - rum, dass nun und nim - mer-mehr uns
Dank für sei - ne Gna - de, Ein Wohl - ge -
rüh - ren kann kein Scha - de.
fal - len Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn
Un - ter-lass, all Fehd hat nun ein En - de.

- Wir loben, preisen, anbeten dich; / für deine Ehr wir danken, / dass du, Gott Vater, ewiglich / regierst ohn alles Wanken. / Ganz ungemessen ist deine Macht, / allzeit geschieht, was du bedacht. / Wohl uns solch eines Herren!
- O Jesu Christ, Sohn eingeborn / des allerhöchsten Vaters, / Versöhner derer, die verlorn, / du Stiller unsers Haders. / Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, / nimm an die Bitt aus unsrer Not. / Erbarm dich unser. Amen.

T: Nikolaus Decius [1523] 1525 nach dem „Gloria“ (4. Jh.)

M: Nikolaus Decius [1523] 1525 nach dem Gloria der Missa „Lux et origo“

Gebet

Barmherziger Gott, du hast uns zur Gemeinschaft mit dir in deinem Reich bestimmt. Vieles in diesem Leben trennt uns noch von dir und untereinander.

Schenke uns die Gelassenheit und das Vertrauen, einander anzunehmen und zu vergeben, wie auch du

uns immer wieder annimmst in deiner Liebe und Barmherzigkeit. So erfahren wir es durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herr, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und liebt in alle Ewigkeit.

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom.

Röm 13,8-10

Schwestern und Brüder! Niemandem bleibt etwas schuldig, außer der gegenseitigen Liebe! Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren! und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 450: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Kanon ① H⁷ Em Am Em

Got-tes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat
Hoff - nung und Zu - kunft ge - bracht; es gibt
Trost, es gibt Halt in Be - drängnis, Not und Äng-sten,
ist wie ein Stern in der Dun - kel - heit.

T: Hans-Hermann Bittger 1983, M: Joseph Jacobsen 1935

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mt 18,15-20

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.

Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde.

Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde!

Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.

Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.

Weiter sage ich euch: Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

„In Gottes Namen ...“ Wer kennt diesen Stoßseufzer nicht! Es gibt sie eben einfach, diese Momente,

- in denen ich gar keine Lust habe, irgendetwas Neues anzupacken;
- in denen ich selbst schon genug zu tun habe, aber jemand noch unbedingt etwas von mir möchte;
- in denen ein anderer unbedingt meine Hilfe braucht, um etwas zu tun, was ja doch keine Aussicht auf Erfolg hat.

Gründe für dieses mit Sprache gefüllte Ausatmen gibt es genug. Es sind einfach die Zeiten, in denen ich selbst kaum mehr Kraft habe. „In Gottes Namen“ sage ich dann. Aber ich raffe mich auf und helfe mit.

In Gottes Namen. Im alltäglichen Gebrauch klingt das abfällig, so wie „Eigentlich habe ich gar keine Lust dazu.“ Oder „Ich mache das aber nur, weil du es bist.“ Doch bei aller Lustlosigkeit, die in diesem Seufzer mitschwingt, steckt in dem kleinen Satz auch eine alte Wahrheit:

Wer in Gottes Namen handelt, der kann über sich selbst hinausgehen. Wer im Namen Gottes handelt, handelt un-gewöhnlich. Menschen, die in Gottes Namen miteinander umgehen, gehen außergewöhnlich miteinander um.

Auf eine ganz besondere Art und Weise hat Jesus Christus in Gottes Namen gesprochen – und gelebt. Er erkannte in ihm seinen Vater, er sprach ihn sogar als „Abba“, als Papa, an. Seine Botschaft war nicht selten un-gewöhnlich für die Menschen seiner Zeit, und sie klingt auch heute noch so: Ihr sollt eure Feinde lieben (Mt 5,44). Ihr sollt einander immer wieder vergeben (vgl. Mt 18,22). Wo Menschen miteinander leben, fiel und fällt es schwer, sich an so hohe Grundsätze zu halten. Sie sind ja in gewisser Weise nicht von dieser Welt.

Auch die ersten Christen mussten wohl diese Erfahrung machen. Es brauchte schon bald praktische Regeln für das Leben in den Gemeinden. Eine solche Regel hat Matthäus in seinem Evangelium aufgeschrieben. In ihr gibt er – im Wissen darum, dass es nicht einfach ist – Grundsätze vor, die eine deutliche Sprache sprechen: Wenn jemand schuldig geworden ist, dann weise ihn zunächst unter vier Augen zurecht, dann nimm zwei Zeugen mit und erst, wenn er auch auf sie nicht hört, dann bringe den Fall an die

Öffentlichkeit. Als letzte Möglichkeit kann man den Betreffenden aus der Gemeinde ausschließen. Es ist nicht einfach eine Ordnung für ein geregeltes Disziplinarverfahren, die aus diesem Evangelium spricht. Matthäus geht es um mehr als um eine Möglichkeit, Menschen, die schuldig geworden sind, aus der Gemeinde ausschließen zu können. Es geht ihm um die Würde der Gemeinde. Sie ist nämlich nicht einfach eine gewöhnliche Versammlung von Menschen. Sie ist eine Gemeinschaft, deren Mitte etwas Außer-gewöhnliches ist: Gott selbst ist da, wo Menschen in seinem Namen zusammen sind – und sind es noch so wenige. Deshalb sind alle, die dazugehören, füreinander verantwortlich. Es heißt nicht einfach: Wenn dein Bruder sündigt, dann weise ihn zurecht, sondern: Geh zu ihm und weise ihn zurecht. Matthäus macht deutlich: Im Namen Gottes handeln heißt, füreinander Verantwortung zu übernehmen und die Tür zur Vergebung offen zu halten.

Auch der Apostel Paulus hat in seinen Briefen an die von ihm gegründeten Gemeinden immer wieder daran erinnert, was es heißt, „in Gottes Namen“ eine Gemeinde zu sein: Im Namen Gottes handeln heißt zuerst zu lieben. Ihr könnt das, sagt Paulus, weil Gott euch zuerst geliebt hat. In der Art und Weise, wie ihr miteinander umgeht, zeigt sich, an welchen Gott ihr glaubt.

Gottes Name ist Programm

„In Gottes Namen ...“ – das ist in gewisser Weise ein Seufzer mit Tiefgang. Es ist ein alltäglicher Spruch, in dem sich wichtige Erfahrungen verbergen:

- Er sagt, dass wir unser Leben nicht nur im eigenen Namen oder auf eigene Rechnung leben.
- Er macht hörbar, dass es Menschen gibt, für die wir Verantwortung übernehmen müssen.
- Er fordert uns auf, gegen jede Gewohnheit zuerst zu lieben.

Das fällt niemandem leicht. Aber es gilt die Zusage, die Jesus seinen Jüngern gegeben hat: Ich bin bei euch alle Tage. Anders gesagt: Gottes Name ist Programm. Wer in seinem Namen handelt, wird es entdecken.

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Wir wollen zu Jesus Christus beten, der auch dort noch Versöhnung und Gemeinschaft anbietet, wo wir nur noch das Trennende und Gescheiterte sehen können. Darum bitten wir:

1. Für alle, die andere ausgrenzen und verachten:
Lass sie erkennen, dass sie sich in ihrem Tun vor allem von dir entfernen und sich der wunderbaren Kraft deiner Liebe verweigern. – **Christus, unser Friede und unsere Versöhnung: Wir bitten dich, erhöre uns.**
2. Für die Kirche: Mache sie zu einem Ort der Freiheit, wo Menschen miteinander deine Wahrheit suchen und ihre Fragen und Zweifel ohne Angst teilen können. – **Christus, unser Friede und unsere Versöhnung: Wir bitten dich, erhöre uns.**
3. Für uns selbst: Hilf uns, unsere eigene Schuld und unser Versagen zu erkennen und uns bewusst zu werden, dass wir in jedem Augenblick von deiner und der Vergebung unserer Mitmenschen leben. – **Christus, unser Friede und unsere Versöhnung: Wir bitten dich, erhöre uns.**
4. Für unser Verstorbene, die der Tod aus unserer Mitte genommen hat und die uns hier in unserem Leben fehlen: Nimm sie auf in dein Reich und lass sie teilhaben an deinem ewigen Gastmahl. – **Christus, unser Friede und unsere Versöhnung: Wir bitten dich, erhöre uns.**

All unsere Bitten und Anliegen fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Schlussgebet

Herr, unser Gott, wir haben im Hören deines Wortes
die Gemeinschaft mit dir erfahren, die Trennendes
überwindet und Versöhnung stiftet.

Lass diese Gemeinschaft in uns wachsen und führe
uns auf deinem Weg, damit wir zu Werkzeugen deiner
Liebe und Vergebung werden.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Segen

Gottes Geisteskraft schenke uns die Kreativität,
Konflikte gut zu lösen.

Gottes Geisteskraft schenke uns den Mut, einander
zu vergeben.

Gottes Geisteskraft schenke uns die Freude,
miteinander Reich Gottes zu erfahren.

Dazu segne uns der gütige Gott: Der Vater und der
Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 534, 1-3: Maria, breit den Mantel aus

T u. M: nach Innsbruck 1640



1 Ma - ri - a, breit den Man - tel aus,
2 Dein Man - tel ist sehr weit und breit,



1 mach Schirm und Schild für uns da - raus;
2 er deckt die gan - ze Chri - sten - heit

1 lass uns da - run - ter si - cher stehn,
2 er deckt die wei - te, wei - te Welt,

1 bis al - le Stürm vo - rü - ber - gehn.
2 ist al - ler Zu - flucht und Ge - zelt.

Kv Pa - tro - nin vol - ler Gü - te,
uns al - le - zeit be - hü - te.

3. Maria, hilf der Christenheit, / dein Hilf erzeig uns allezeit, / komm uns zu Hilf in allem Streit, / verjag die Feind all von uns weit. Kv

Zum *Nach*-denken

Wodurch unterscheidet sich der Heilige von dem Sünder? Jeder Heilige hat eine Vergangenheit, jeder Sünder hat eine Zukunft.

Oscar Wilde, Wertheimer (Hg.), Weisheiten von Oscar Wilde, übersetzt von Paul Wertheimer, Wiener Verlag, um 1910.